

Queen Victoria

Die Seebodenalp aus der Sicht der englischen Königin

Vor 150 Jahren weilte die englische Königin einen Monat lang in Luzern. An zwei Tagen war Queen Victoria auch in Küssnacht – und malte etwa auf der Seebodenalp.

Victoria reiste 1868 in die Schweiz, um Kraft zu schöpfen nach den vielen Jahren, die sie seit dem Tod ihres geliebten Gatten Albert getrauert hatte. Dieser war 1861 verstorben, in den sieben Jahren seither soll die Königin nie mehr gelacht haben. Die Reise in die Schweiz brachte der 49-jährigen Königin tatsächlich Erholung und neuen Lebensmut. Sie unternahm mit ihrer Gefolgschaft Ausflüge und Besichtigungen, unter anderem auf dem Vierwaldstättersee und zum Furkagletscher. Damit sie keine offiziellen Pflichten als Staatsoberhaupt erfüllen musste, reiste sie «inkognito» als Gräfin von Kent, aber natürlich wusste jedermann über ihre Identität Bescheid.

Reise zur Hohlen Gasse

Seit dem 7. August war die Königin in der Pension Wallis, auf dem Gütsch in Luzern, und bereits am 14. August besuchte sie Küssnacht und die Hohle Gasse. In ihr Tagebuch schrieb sie darauf:

«Auf dem Rückweg kamen wir zu der berühmten Hohlen Gasse (...). Stieg aus und eine alte Frau schloss die dürtige kleine Kapelle auf, die die üblichen kitschigen Ornamente und Verzierungen enthielt.» Die heutigen grossen zwei Bilder zu Tell wurden halt erst 1908 gemalt ... Zu Küssnacht meinte die Königin immerhin anerkennend: «Es ist wirklich eine kleine Stadt.»

Ausflug auf die Rigi

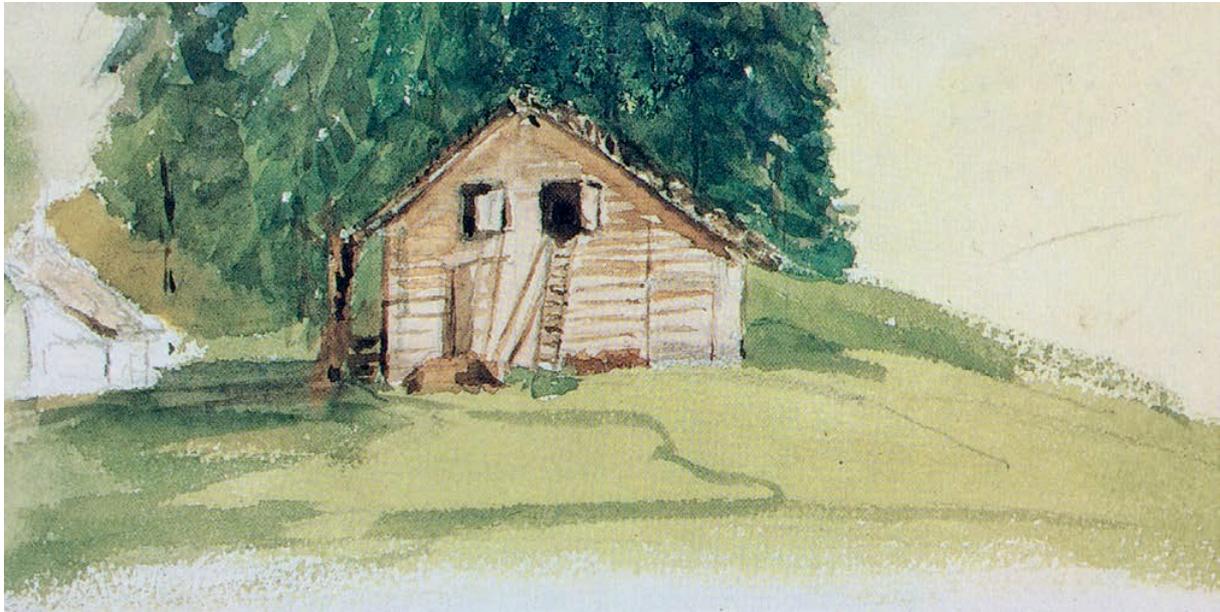
Am 27. August schiffte sich die Königin mit ihren Begleitern in Luzern nach Weggis ein, um auf Rigi Kulm zu gelangen. Natürlich marschierte sie nicht, sondern setzte sich auf eines der Ponys, die sie von England in die Schweiz mitgebracht hatte. Sie genoss die Höhenluft auf Kaltbad und Kulm sehr, weil sie unter der Hitzewelle litt, welche die Schweiz fast während ihres ganzen Aufenthaltes beherrschte. Von Rigi Kulm wanderte sie hinunter zum Staffel, von dort ritt sie auf dem Pony zur Seebodenalp.

Die Königin war sich gewohnt, Landschaften, die ihr gefielen, mit Bleistift zu skizzieren und sie später mit Aquarellfarben zu malen. Auf der Seebodenalp entstand ein Bild mit viel Grün und mit einem bescheidenen, aber wärschaften Haus. Das Gemälde strahlt viel vom wieder gefundenen Gleichgewicht und der Hoffnung auf ein froheres Gemüt aus. Noch ein Jahr vorher hatte sie an die Kronprinzessin vom «Gefühl anhaltender Trostlosigkeit» geschrieben. Jetzt erwachte in der Königin wieder die Lust auf Unternehmungen und Gespräche.

Zur Seebodenalp schreibt Victoria: «Dort nahmen wir auf einer Wiese unseren Tee zu uns, wofür wir etwas heisses Wasser von dem kleinen Gasthof erhielten. Blieb dort für fast eine $\frac{3}{4}$ Stunde und zeichnete ein wenig, dann ging es weiter, ein steiler Abstieg auf von endlosen Obstbäumen überhangenen gewundenen Wegen.»

Auf dem Rückweg kam sie abends nach Küssnacht, hielt sich hier aber nicht mehr auf, sondern bestieg die Kutsche, die schon darauf wartete, die Gesellschaft nach

Luzern zurückzubringen. Auch die drei Kutschen waren von England mitgebracht – und sogar das Bett für das Zimmer in Luzern!



Die englische Königin zeichnete am 27. August 1868 auf der Seebodenalp den Entwurf für ihr Bild.

Zurück in den Alltag

Am 31. August war die Königin noch auf dem Pilatus, am 9. September reiste sie mit dem ganzen Gefolge wieder ab, und zwei Tage später war sie zurück in England. Hier wartete wieder der Alltag auf sie: Viele repräsentative Pflichten, die sie nicht gern wahrnahm – und dazu der Wahlsieg des neuen Premierministers Gladstone, gegen den sie eine klare Abneigung hatte. Und doch hielt die bessere Stimmung, welche ihr die Schweizer Reise verschafft hatte, an; ihre heitere und spontane Seite war wieder geweckt und sie hatte ihr Selbstvertrauen als Monarchin wiedergewonnen. So konnte sie bis zu ihrem Tod 1901 regieren, seit ihrer Thronbesteigung 1837 64 Jahre lang.

Die kleine, nur 150 cm grosse Frau, oft ängstlich und ungern unter mächtigen Leuten, hatte das Ansehen der Monarchie in Grossbritannien wiederhergestellt. Sie war die geachtete Repräsentantin eines Weltreiches geworden, Kaiserin von Indien, Mutter von neun Kindern, die teils in andere mächtige Dynastien einheirateten – und bei allem Politischen die menschliche Persönlichkeit, die ihren Gatten abgöttisch geliebt hatte und nur durch die Reise in einen prächtigen Zentralschweizer Sommer von ihrer Trauer geheilt werden konnte!

Für den Historischen Verein Küssnacht: Bruno Thurnherr